

# Naunhofer Nachrichten

Ortsblatt für Albrechtshain, Aumelshain, Belgershain, Beucha, Borsdorf, Eicha, Erdmannshain, Fuchshain, Großsteinberg, Kleinsteinberg, Klinga, Köhra, Lindhardt, Pomßen, Staudnitz, Threna und Umgegend.

**Bezugspreis:**  
Zwei ins Haus durch Rücksicht  
Mf. 1.20 vierjährlich.  
Zwei ins Haus durch die Post  
Mf. 1.30 vierjährlich.

Mit einem  
Illustrierten Sonntagsblatt  
und  
Landwirtschaftliche Beilage.  
Beilage ab 14 Tage.



Verlag und Druck:  
**Günz & Gute, Naunhof.**  
Redaktion:  
**Aug. Franz Hausschild, Naunhof.**

**Wahlprüfungen:**  
Für Inhaber der Amthauptmannschaft Grimma 10 Pf., die fünfjährige alte Seite, an erster Stelle und für Nachwähler 12 Pf.  
Bei Wiederholungen Rabatt.

Die Naunhofer Nachrichten erscheinen jeden Dienstag, Donnerstag und Sonnabend Nachmittag 5 Uhr mit dem Datum des nachfolgenden Tages. Schluß der Anzeigenannahme: Vormittag 11 Uhr am Tage des Erscheinens.

Nr. 7.

Sonntag, den 15. Januar 1905.

16. Jahrgang.

**Bekanntmachung.**  
In der gelungenen 1. diesjährigen Sitzung ist folgendes beraten und beschlossen worden:  
1. Von dem Geschäftsbereich für das Jahr 1904 nimmt man Kenntnis.  
2. Es wurden gewählt:  
in den Sparkassenausschuß die Herren Wagner, Dehmichen, Rebel, Hessel und Moritz,  
in den Bauausschuß die Herren Beyer, Dehmichen und Rebel,  
in den Abstädigungs- und Finanzausschuß die Herren Beyer, Petrich und Hofmann,  
in den Marktausschuß die Herren Hessel und Moritz,  
in den Feuerlöschhausschuß die Herren Petrich, Manschitz, Dehmichen und Zelder,  
in den Gasanstauschhuß die Herren Klöden und Kühne.  
3. Von einem Dankesbrief über Gehaltsregelungen nimmt man Kenntnis.  
4. Das Dispensationsgesuch der Frau Minna verehel. Schmidt, Werkstattleiter aufbau an der Melanchthon-Straße soll befürwortet werden, ebenso bestehen gegen das Vorhaben des Herrn Söllner, einen Teil des Mühlgrabens zu überwölben, keine Bedenken.  
5. Von der Versicherung gegen Wasserleitungsschäden wird abgesehen.  
6. Bezüglich des Ortsgerichtes über Leistungen der Anlieger an der Molkestraße wird der zuletzt gefaßte Beschluss aufrecht erhalten.  
7. Als stellvertretender Standesbeamter wird Herr Registratur Angermann bestimmt.  
8. Die Sommerfrischlergebühren in Höhe von 190,50 M. sollen dem Verhönerungsverein überwiesen werden.  
9. Die Zahlung der Wasserrechnung der Stadt Leipzig für 1904 wird in der bezeichneten Höhe genehmigt.  
Hierauf folgt eine geheime Sitzung.  
Naunhof, am 14. Januar 1905.

Der Stadtgemeinderat.  
Willer.

## Aufruf!

Der blutige Krieg in Ostasien fordert ununterbrochen neue Opfer. Die sanitären Maßregeln beider Armeen werden von der unter dem Roten Kreuz organisierten freiwilligen Heilstätigkeit beider Nationen unterstützt. Auch die Schweizerorganisationen von neutralen Staaten haben ihre Hölle im Sinne und Geist der Genfer Konvention zur Verfügung gestellt.

Das Deutsche Rote Kreuz, welches seit seinem Bestehen auf seinem Kriegsschauplatz unzählig gemessen ist, hat seine Hilfsbereitschaft zunächst durch Materialsendungen nach Russland und Japan bestätigt.

Vermehrte Hilfe wird aber nun von beiden Seiten erbeten und für Russland durch die Bestellung eines deutschen Feldlazaretts mit Personal und Material, für Japan durch umfangreiche Beschaffungen von Verbands- und Desinfektionsmitteln und warmen Sachen, sowie durch Ergänzung des zur Verfügung gestellten deutschen Marinelazaretts in Yokohama zur Ausführung gebracht. Diese Leistungen entsprechen beiderseitigen Vereinbarungen. Um sie auf die Dauer in ausreichender Weise durchführen zu können, bedarf es erheblicher Mittel, um so mehr als die Vereinsorganisation gleichzeitig und in erster Linie durch den Aufstand in Südmethaifa in Anspruch genommen ist.

Das unterzeichnete Zentral-Komitee wendet sich daher an alle diejenigen Kreise in Deutschland, welche zu der Unterstützung der großen Kriegsknot beizutragen wünschen, mit der Bitte, durch gütige Spenden die Hilfsstätigkeit des Roten Kreuzes auf dem ostasiatischen Kriegsschauplatz unterstützen zu wollen.

Berlin, 22. November 1904. Wilhelmstraße 73.

Das Zentral-Komitee der Deutschen Vereine vom Roten Kreuz.

Zur Annahme von Gaben erklären sich bereit die Stadtverwaltung hier und die Geschäftsstelle der Naunhofer Nachrichten.

Fürst Alexander von Lippe-Detmold †

Der lippische Erbfolgestreit, der in der letzten Zeit einigermaßen in den Hintergrund getreten war, ist plötzlich in ein neues Stadium getreten. Der geisteskrank Fürst Alexander von Lippe-Detmold ist Freitag nachmittag in St. Gilgenberg bei Auebach, wo er seit längerer Zeit lebte gestorben. Mit dem Tod des am 16. Januar 1881 zu Detmold geborenen Fürsten wird der Streit zwischen der Biekerfelder und der Schaumburger Linie insofern ein wenig verschoben, als jetzt der Kampf um die Regentschaft vollständig ausscheidet und es sich jetzt direkt um die Thronfolge handelt. An der tatsächlichen Lage wird freilich durch den Tod des Fürsten Alexander im Augenblick nichts geändert, da in dem zwischen den streitenden Parteien abgeschlossenen Schiedsvertrag ausdrücklich gesagt ist, daß Graf Ernst zu Lippe-Biekerfeld auch nach dem Tode des Fürsten einzuwenden die Regenschaft weiterführen soll.

### Aufruhr im Ruhrgebiet.

Trotz des Beschlusses der Revierkonferenz vom Donnerstag streiken zehn neue Zeichen, und die Zahl der Ausständigen hat 60 000 überschritten. Man glaubt, daß am 17. d. M. der Generalstreik zu erwarten ist, weil die von den Arbeitern gestellten Forderungen von den Unternehmern für unannehmbar angesehen werden. Die Industriellen des Reviers scheinen darüber einer Meinung zu sein, daß sie, wenn sie die Forderungen annehmen, jeden Gedanken an ferneren erfolgreichen Wettbewerb mit der freien Industrie sich entzögeln müßten.

Bei Oberhausen haben Krawalle und Ruhestörungen stattgefunden, weil wieder Arbeitswillige nicht nur von Streikern, sondern auch von anderen Münzgängern der Arbeitsstätte festgehalten wurden.

Einer anderen Meldung zufolge waren es etwa 1500 Ausständige, die vor Schacht 2 der Zeche Concordia reichten. Zäune niedergebrach und die Ausfahrenden, sowohl als auch die

jenigen mishandelt, die in den Schacht einfahren wollten. Es fuhr infolgedessen niemand ein.

Der Generalstreik erscheint unvermeidbar, da die Zeichenbesitzer auf keinen Fall von den gestellten Forderungen, die Festsetzung von Mindestlohn, die Begrenzung der Schichtdauer einschließlich der Seifahrt auf neun Stunden und die Wahl der Grubenkontrolleure durch die Belegschaften annehmen würden.

In unterrichteten Bergarbeiterkreisen verhebt man sich nicht, daß man allen Ernstes mit dem Generalstreik am nächsten Montag zu rechnen habe, da die von der Konferenz aufgestellten Forderungen eine generelle Zustimmung der Zeichenverwaltungen unter keinen Umständen finden werden. In einzelnen Städten müssen die Wirtschaften abends 10 Uhr, in andern um 9 Uhr abends geschlossen werden. Von der Zeche Brandenburg wurden für Sonntag weitere Gendarmerieverstärkungen erbeten, die auf die Hauptbezirke des Streitgebiets verteilt werden sollen.

Bis jetzt sind vom Streit in Mitleidenschaft gezogen 91 Schächte, deren gesamte Belegschaft nach dem Jahresmittel von 1903 110 838 Leute betragt. Die Beamten der umliegenden Zeichen wurden auf die Ausübung der Polizeibefugnisse vereidigt, ebenso die Feuerwehren.

### Hednung des Unteroffizierkorps.

In den Militärordnungen, die dem Reichstag vor kurzem zugegangen sind befindet sich auch eine auf Erhöhung des Gehaltes der Unteroffiziere abzielende Forderung. Diese Forderung erscheint durchaus gerechtfertigt; denn es ist eine dringende Notwendigkeit, daß sich in höherem Maße als bisher geeignete Elemente zum Weiterdienst als Unteroffiziere anschließen. Dies liegt einerseits im dienstlichen Interesse der Armee, während andererseits die Bevölkerung das berechtigte Verlangen hat, daß die Vorgesetzten unserer Soldaten tüchtig und ihrem Stande entsprechend gebildete Männer sind, und endlich sprechen zahlreiche Gründe der Billigkeit und Klugheit für die wirksame Hednung der äußeren Lage des Unteroffizierstandes.

Es läßt sich nicht leugnen, daß der heutige Dienst gegen früher erheblich gesteigerte Ansprüche an die körperliche und geistige Leistungsfähigkeit des Ausbildungspersonals stellt. Dazu kommt, daß die zweijährige Dienstzeit das Bedürfnis nach intelligenten Unteroffizieren wesentlich erhöht, da jetzt alles, was früher in drei Jahren gelernt wurde, innerhalb zweier Jahre geleistet werden muß. Diesen erhöhten Anforderungen entspricht die Befolzung der Unteroffiziere nicht. Ihr Einkommen reicht nicht entfernt an das heran, welches heute fast jede Stellung im Zivilverhältnis einem mit Bildungsgrade der Bürgerschule ausgestatteten jungen Manne bietet. Daher kommt es, daß sich in den letzten Jahren immer weniger geeignete junge Leute zur Kapitulation als Unteroffiziere haben geneigt gefunden lassen.

Das dringende Bedürfnis der Hednung des Unteroffizierstandes wird auch von allen Parteien im Reichstage anerkannt, natürlich mit Ausnahme der Sozialdemokratie, die durch den Mund ihres Führers Bebel seiner Zeit erklärt hat, sie werde nicht so töricht sein, durch Aufbesserung des Unteroffizierstandes die Armee zu stärken, da sie als das stärkste Bollwerk gegen die Verschwörung ihrer Pläne betrachten muß. Die staatserhaltenden Parteien sollten gerade hinc eine doppelte Mahnung zu fruchtigem Eintritt für eine Befestigung der Lage des Unteroffizierstandes entnehmen, zumal die Sozialdemokratie auch eifrig bemüht ist, die Unteroffiziere im Interesse ihrer eigenen Sicherheit für sich und ihre Sache zu gewinnen.

Den Zweck, den diese Aufbesserung verfolgt, kann aber nur dann voll erreicht werden, wenn gleichzeitig auch eine solche bezüglich der Versorgungsausichten der Unteroffiziere nach allen Richtungen eintritt. Eine gute Versorgung nach dem Ausscheiden aus dem Dienst ist und bleibt das Hauptziel, welches unser Unteroffizierstand anstrebt, und um dessen willen er sich veranlaßt sieht, fortzubauen. Der Entwurf enthält unleugbar sehr beachtenswerte Vorschläge, die geeignet sind, die Versorgungsausichten der Unteroffiziere gegenüber dem jetzigen Zustande wesentlich zu verbessern; so soll z. B. der Zivilversorgungsschein künftig nur den Kapitulanten erteilt werden. Die Hauptfrage muß nun sein, daß in Zukunft eine genügende Anzahl auskömmlicher Zivilposten für die aus dem Dienst ausscheidenden Unteroffiziere vorhanden ist; denn von der Beschaffenheit und genügenden Zahl der in Aussicht stehenden Zivilstellen hängt der genügende Erhalt des Unteroffizierkorps wesentlich ab. Für unter Volk aber, ist die Frage von größter Bedeutung; denn ein zuverlässiges Unteroffizierkorps in der Armee ist die beste Bürgschaft dafür, daß es der Sozialdemokratie nicht gelingt, die Zuverlässigkeit der Armee für den Fall eines kriischen Moments in Frage zu stellen. Mehr noch als der Offizier tritt der Unteroffizier in fortgeschritte Beziehung mit der Mannschaft und über deshalb den größten Einfluß auf sie aus. Deshalb darf auch seine Bedeutung für den Augenblick der Entscheidung nicht verkannt werden.

### Vom Kriegsschauplatz in Ostasien.

Petersburger Hof wie Regierungskreise sind erstaunt über die immer austauschenden Gerüchte ausländischer Blätter, daß man nach dem Fall von Port Arthur genug sein werde Frieden zu schließen. Derartige Gerüchte verblassen hier außerordentlich, da sie nur angenommen sind, Russlands Prestige noch mehr zu schwächen. Im Lunde selbst gibt es freilich auch eine ganze Partei, welche den Krieg als eine Vergewaltigung des russischen Volkes ansieht, da er bei einem anderen Regierungssystem überhaupt nie hätte zu stande kommen werden. Die Regierenden aber, voran der Zar, sind unbedingt entschlossen, den Krieg fortzusetzen, Russland will zu Lande erst noch siegreich hervorgehen. Auch die Gerüchte, das zweite Geschwader unter Rojewski habe Order zur Rückkehr erhalten, sind aus der Luft gegriffen. Die Flotte wird langsam fahren, um die Ankunft des dritten Geschwaders abzuwarten, und sich mit diesem zu vereinen. Man ist hier vollkommen darauf vorbereitet, daß Japan Wladivostok blockiert, sich womöglich auch an Sachalin heranmacht. Eben deshalb muß die russische Flotte dort vertreten sein.

Der japanische Heerführer Nogi berichtet amtlich, daß die Übergabe Port Arthur beendet ist. Dabei wurden ausgetauscht: 59 permanente Befestigungen, 546 Geschütze, 82 670 Granaten, 500 kg Pulver, 35 252 Gewehre, 1920 Pferde, 4 Schulschiffe, ohne „Sebastopol“, die vollständig gesunken ist, außerdem 35 kleinere Dampfer, die nach unerheblichen Reparaturen noch brauchbar sind.

Aus Shanghai wird über London gemeldet: Die chinesischen Zeitungen begeistern über den Fall von Port Arthur, der als Sieg der gelben über die weiße Rasse betrachtet wird. Zahlreiche chinesische Publikationen veröffentlichten Aufrufe an ihre Landsleute, in welchen sie das chinesische Volk anfeuern, dem Beispiel der Japaner zu folgen. In einem chinesischen Blatte heißt es: „Die Chinesen und die Japaner können jede



welche Masse auf der Welt vernichten. Die zwei gelben Rassen zusammen können, die ganze Welt besiegen und beherrschen. Einigen wir uns mit den siegreichen Japanern, um dem heiternischen Europäerum die Weltherrschaft zu entziehen". In einem anderen chinesischen Blatte wird geschrieben: "Der Fall von Port Arthur ist das Todesurteil für die Herrschaft der weißen Rasse in Asien. Innerhalb kurzer Zeit werden die roten Römer aus Wien vertrieben werden, um Platz für die wahren Besitzer zu machen."

### Die Gesamtverluste in Südwestafrika.

Nach den Mitteilungen des Kolonialdirektors Dr. Stübel in der Budgetkommission des Reichstages über unsere Verluste in Südwestafrika wurden bis zum 10. Januar 1905 verzeichnet, Toten: bei der Schutztruppe 35 Offiziere, 75 Unteroffiziere, 363 Reiter; bei der Marine 7 Offiziere, 11 Unteroffiziere, 72 Mann; von den Farmera, Referisten, Kriegsfreimaurern seien gefallen und ermordet worden: 12 Offiziere, 177 Mann. In ganzem 752 Mann gefallen, davon vor dem Feinde 265, davon 152 Schutzzugspatzen, 45 Marinemannschaften, 68 Farmer-Freiwillige. Den Wunden seien 15 von der Schutztruppe, 3 von der Marine; an Krankheiten seien gefordert von der Schutztruppe 11 Offiziere, 34 Unteroffiziere, 222 Mann, verletzt seien 4.

Bewundert seien 25 Offiziere, 52 Unteroffiziere 134 Mann von der Schutztruppe, 72 Offiziere, 5 Unteroffiziere, 15 Mann von der Marine. Der Totalverlust an Toten und Bewunderten betrage bis jetzt 1041 Mann.

Nach Meldung des Generals von Trotha hat Oberst Deimling von Gibson kommandiert, am 3. d. Rts. bei Baruchas, südlich Kochas, am 5. bei Gochas, am 7. anscheinend bei Urukibis siegreiche Gefechte gehabt. Der Feind ist vermutlich nach Osten gestrichen. Die Verbindung zwischen Oberst Deimling und Weißer ist hergestellt.

Einer durch amtliches Telegramm aus Windhuk veröffentlichten Verlustliste zufolge sind in den Gefechten bei Groß-Nabas von Mannschaften 14 gefallen und 25 verwundet 2 werden vermisst. Darunter befinden sich als ehemalige Angehörige der Sächs. Armee begin. geb. Sachsen:

Gefallen: Gefreiter Otto Jüngel, geb. 3. 10. 81 zu Leipzig, früher im Pionier-Bataillon Nr. 22. Reiter Guido Lau, geb. 29. 12. 79 zu Hartmannsdorf, früher im Infanterie-Regiment Nr. 179. Reiter Gustav Dohler, geb. 8. 5. 82 zu Waldsachsen, früher im Königlichen Bayerischen 3. Chevauleger-Regiment.

Bewundert: Sergeant Hermann Rauch, geb. 15. 1. 77 zu Schönlinde, früher im Königl. Sächs. 1. Ulanen-Regiment Nr. 17 (leicht). Unteroffizier Richard Gräfe, geb. 20. 12. 81 zu Leipzig-Sellerhausen, früher im Infanterie-Regiment Nr. 134 (leicht). Gefreiter Otto Brantner, geb. 28. 6. 82 zu Borsigshain, früher im Königl. Sächs. Feldartillerie-Regiment Nr. 48 (schwer).

### Die Beratungen der Eisenbahn-Konferenz

haben bisher erfreulicherweise einen glatten Verlauf genommen. Die Verhandlungen über eine deutsche Eisenbahnbetriebsmittelgemein-

haft, die am 9. d. R. in Berlin begonnen haben, sind am Donnerstag vorläufig beendet worden; ein endgültiger Abschluß ist noch nicht herbeigeführt, da es sich vorerst um einen unverbindlichen Meinungsaustausch zwischen den bestätigten Regierungen handelt. Doch wurden in eingehender Beratung die Grundzüge für weiteres Verhandeln vereinbart. Mit der Vorberatung der zahlreichen, vielfach äußerst schwierigen Einzelfragen wurde ein Unterausschluß betraut, in dem sämtliche deutsche Staatsseisenbahnen vertreten sein werden.

### Rundschau

— Die konervative Fraktion des Reichstages hat beschlossen, an den Reichskanzler eine Anfrage zu richten, aus welchem Grunde er seiner am 9. Dezember v. J. im Reichstage abgegebenen Erklärung, dem Reichstage unmittelbar nach Neujahr die Handelsverträge vorzulegen, nicht entsprochen habe und ferner darüber zu interpellieren, wie der gegenwärtige Stand der Handelsvertragsverhandlungen wäre. Die Interpellation lautet wörtlich wie folgt:

"Ist der Herr Reichskanzler in der Lage, dem Reichstage eine Auskunft über den gegenwärtigen Stand der Handelsvertragsverhandlungen mit Österreich-Ungarn, sowie über die Umstände zu geben, welche ihn veranlaßten, seine am 9. Dezember v. J. abgegebene Erklärung, die abgeschlossenen neuen Handelsverträge dem Reichstage nach seinem Wiedereinsatzmintritt vorzulegen, bisher nicht zu entsprechen, auch eine Ablösung der alten Handelsverträge bisher nicht einzutreten zu lassen?

— Berlin. Die Errichtung eines selbständigen Reichstölpelamtes in der Freiheit von einigen Monaten gilt jetzt als gesichert.

— Im Braunkohlenrevier von Meuselwitz ist die ganze Belegschaft des Braunkohlenwerks Ramsdorf wegen Herabsetzung der Löhne in den Ausstand getreten. Im übrigen Revier ist alles ruhig.

— Das Großherzogspaar von Weimar ist an Influenza erkrankt, zu der bei der Großherzogin noch Lungen- und Rippenfellentzündung hinzugekommen ist.

— Der Konflikt zwischen Regierung und Budgetkommission wegen der Nachtragsforderungen für Südwestafrika ist durch eine entgegenkommende Erklärung des Reichskanzlers beigelegt worden.

— Marosko. Der in der alten Hauptstadt Marosko zum Gegenkönig ausgerufene Khalil Mulai Hedd gewinnt täglich an Anhang. Mulai Hedd, ein Bruder des regierenden Sultans, ist allen Reformen abgeneigt. Auch die Stadt Alcazar, die vergebens aus Feuer reguläre Truppen zur Rettung vor den sengenden und plündernden Robben erwartet, darf Mulai Hedd's Sultanat anerkennen.

— Norwegen. Mit Anfang dieses Jahres tritt in Norwegen ein neues Strafgesetz in Kraft getreten. Die Todesstrafe ist aufgehoben. Als Merkwürdigkeit ist jedoch zu erwähnen, daß die Todesstrafe außer im Militärstrafgesetz noch im Ministerverantwortlichkeits-Gesetz beibehalten ist, wonach solche Minister, durch deren Veranlassung oder Mitwirkung jemand Freiheit und Leben verliert, mit dem Tode bestraft werden können. Es findet sich im Strafgesetz auch eine Be-

timmung, der zufolge Personen, die Angriffe seitens der Presse ausgeübt waren, das Recht zu einer tatsächlichen Verjährung erhalten. Diese Verjährung soll aber nicht länger als 50 Jahren sein, andernfalls muß der Betreffende das Liebertheitsschreiber nach dem Anzeigenpreis bezahlen.

— Das Jüngste an der Woge der Reformbewegung in Russland und der Kräfte die gegen alles, was sich Reform nennt, mit großer Zähigkeit arbeiten, schwant unaufhörlich. Nicht länger als eine Woche ist vergangen seit dem Eintreffen der Nachricht, daß Herr von Witte und Fürst Sviatopolk-Mirsky ein Herz und eine Seele seien und gemeinsam gleichen politischen Zielen zustreben; und bereits wird schon im schwachen Gegenseite dazu berichtet, daß man den Sturz des reformfreudlichen Fürsten jeden Augenblick erwarte, und daß man glaube, niemand anderes als Herr von Witte werde an seine Stelle treten! Gerüchte von Barenattentaten, bis jetzt völlig unbegründet, durchschwirren das Land, aber sie kennzeichnen nichtsdestoweniger die vorhandene starke Spannung der ganzen politischen Lage im zaristischen.

### Aus Stadt und Land.

Naunhof, den 14. Januar 1905

Naunhof. Der 18. Januar ist für jeden Deutschen ein bedeutsamer Gedenktag, ist er doch der Geburtstag des wiedererstandenen Reiches der Beginn einer gemeinsamen nationalen Entwicklung. Am 18. Januar 1871 wurde im Schlosse zu Versailles König Wilhelm von Preußen zum deutschen Kaiser proklamiert. Er liegt demnach sehr natürlich, daß deutsch gesinnte Männer, die sich in besonderen gesellschaftlichen Stellungen befinden, gern Veranlassung nehmen, ihre Feste gerade an einem solchen Tage zu feiern. So wird auch in unserer guten Stadt Naunhof am Mittwoch den 18. Januar, wenn auch nicht ein Kaiserwahl, wohl aber ein Königswahl stattfinden, beispielsweise mit deutschnationalen Gefühlen, die Schützenbrüder, ihrem verehrten Oberhaupt dem Schützenkönig unumstößlich treu verhören werden. Wenn aber behauptet wird, Fortuna sei blind, so stimmt das nicht immer, denn beim letzten Naunhofer Königschießen ist sie sehr hellsehend gewesen, als sie den besten Treffer Herrn Carl Günther machen ließ.

Naunhof. Es wird nach und nach Zeit sich um ein Maskenkostüm zu bemühen, denn die Zeit vergeht schnell und höchst wird es zum Maskenball im Rathaus auf jeden Fall, denn es ist jetzt schön gewesen.

— Die Landwirtschaftliche Gewerbe-Versicherungs-Genossenschaft im Königreich Sachsen zu Dresden hat im vergangenen Jahre 15690 Polizen über Mt. 113.199.094 Versicherungssumme ausgekettelt, der Nettobestand an Versicherungssumme beläuft sich nun auf Mark 768.735.726. Die Prämien- und Gehalts-Einnahme betrug Mt. 1.239.121,45 während Mt. 71.960,80 für Frei Jahre erlassen wurden.

Hinsichtlich der Brandschäden hat sich das Geschäft infolge des günstigen Verlaufs des Dezembers besser gestaltet als sich erwartet ließ. Für 749 Schäden wurden Mark 811.884,25 verausgabt, wogegen jedoch die Rückversicherung-Gesellschaften Mark 393.122,16 beigetragen hatten. Der Geschäfts-Überschuss beträgt Mark 228.158,32 und gehalten, den Mitgliedern auf ihre ohnehin schon mäßigen

Prämien wiederum die gewohnte Dividende von 15 Prozent zu gewähren. Die Genossenschaft verfügte im abgelaufenen Jahre über Mittel, von mehr als 2 Millionen Mark Reserven. Die überaus vorzühlige Versicherungsgelegenheit wird nicht nur Landwirten, sondern auch Nichtlandwirten auf dem Lande wie in den Städten geboten.

### Die Sachsischen Marine-Reserven.

Das Königreich Sachsen stellt ein recht stattliches Kontingent zur Marine, nach den jetzt vorliegenden amtlichen Listen für 1903—04 betrug die Zahl der aus Sachsen ausgehobenen und freiwillig eingetreteten Mannschaften 435, davon stammten 149 aus dem Bezirk des ersten, und 286 aus dem Bezirk des zweiten Armeekörps. Es stellten das erste Korps 207 Ausgehobene, 37 Freiwillige, das zweite Korps 207 Ausgehobene, 79 Freiwillige. Von den 319 Ausgehobenen stammten 65 aus der sächsischen und halbseitnischen, 254 aus der Landbevölkerung. Von den 116 Freiwilligen, die sich zum Dienst stellten, waren 20 Einjährig-Freiwillige; fast die Hälfte, nämlich 47, traten vor Beginn des militärischen Alters in den Dienst. Außerdem wurden 35 Mann der Marine-Ersatzreserve überreichen. Obgleich Bayern erheblich größer ist als Sachsen, stellte es nur 460 Mann für die Marine, Baden stellte 404 und Württemberg 287 Mann. Das von Sachsen zu stellende Kontingent dürfte mit jedem Jahr wachsen.

— Die Militärverwaltung lädt jetzt eingehende Erhebungen über Bahnanlagen bei den Truppenteilen (namentlich auch bei dem Kavalleriekorps) anstellen. Durch diese Erörterungen soll die Frage geprüft werden, ob es notwendig erscheint, die Zurückweisungsgründe vom Heeresdienst auszudehnen, auf ausgebretete Karies der Baden- und Wahlzähne, um von vornherein Leute mit größeren Zahnerlust vom aktiven Heeresdienst fernzuhalten.

— Bei der am 29. vorigen Monats erfolgten Wahl von 8 Vertretern der Hochstabiliten zur Bezirksversammlung Grimma sind die Herren Kommerzienrat Richard Hesse, Merchant, Rentner Richard Goldig, Rittergutsbesitzer Alfred Freiherr von Neisswitz-Holzbrück-Podelwitz, Kommerzienrat Carl August Schütz-Burzen, Rittergutsbesitzer Carl von Böhme-Döben, Rittergutsbesitzer Kurt von Trebra-Lindenau-Polenz und Rittergutsbesitzer Johannes Wiede-Pauschwitz gewählt worden.

Eine interessante Urteilsbegründung über das Tippen wurde kürzlich in Leipzig in einem Prozeß wegen Täubung von Glücksspielen gegen einen Gastwirt gegeben. Danach ist das Tippen nicht unbedingt als Glücksspiel anzusehen. Bei mäßigen Sätzen sei das Tippen lediglich Gesellschaftsspiel, erst bei höheren Beträgen werde es Glücksspiel.

Der am 5. Dezember 1904 in Freiburg i. Br. verstorbene Privatmann Friedrich Wilhelm Klügel, der frühere Inhaber der bekannten Leipziger Rückschenfabrik August Fleischhauer, hat der Stadt Leipzig für den Theater-Orchesterpensionsfonds 100000 Mark vermacht, mit der Auflage, davon seiner Witwe auf Lebenszeit eine Rente von 3000 Mark auszuzahlen.

— Waldheim. Der Bezirksausschuß der Königlichen Amtshauptmannschaft Döbeln hat die Vereinigung der Gemeinde Achsenhain mit den Städten Waldheim und Hartha genehmigt.

— Wird der Vater morgen ein Ende nehmen, lieber Papa?" fragte Clara, ihm mit einem Blick voll herzlicher Teilnahme ins das jüngste schauend.

"Ich hoffe es," sagte er.

"So wollen wir auf Dein Versprechen vertrauen, daß unser Vater den Frieden zurückbringen soll," sagte sie, indem sie sich erhob und ihre Hand auf seine Schulter legte. "Glaubst Du, daß Herr Erdard sich mit Dir wieder austoben wird?"

"Er zieht ihren Blick nicht entzagen zu können, denn er wandte das Antlitz ab und zuckte zweifelnd die Achseln. "Du denkst an Paul Erdard?" fragte er.

"Ziegt dieser Gedanke mir nicht sehr nahe? War unsere Verlobung nicht bereits von den Eltern beschlossen?"

"Ich fürchte, Du wirst entlogen müssen," erwiderte er und daß jüngster seiner gepreßten Stimme bekundete die mähnende Bekämpfung Erregung. "Erdard ist ein eigenfähriger Mann, er wird mir nie verzeihen, daß ich seine Habgier nicht bestriede."

"Paul läßt nicht von mir," sagte Clara in zuversichtlichem Tone, aber dennoch zitterte auch ihre Stimme, "den Blüten jenes einzigen Sohnes wird der Vater nachgeben müssen, wenn er ihn glücklich sehen will. Gewiß wäre es für uns alle besser gewesen, wenn Thy auf freundschaftlichem Wege Euch gerüttelt hättest, aber ich habe kein Recht, Dir einen Vorwurf zu machen."

"Kein!" unterbrach er sie rauh. "Dieses Recht räume ich niemand ein! Und nun schweigt von der ganzen Geschichte. Sie ist bis zum Lebendrabt getreten worden." Ohne eine Antwort abzuwarten, ohne Abschiedsgruß verließ er das Zimmer.

Einige Minuten später hörten die Damen ihne die Treppe hinuntersteigen.

"Nun werden wir ihn vor morgen früh nicht wiedersehen!" sagten die Mutter. "Wie ist doch alles in diesem Hause so ganz anders geworden!"

"Mut, liebe Mama," tröstete Clara, "den stürmischen Tagen müssen sonnige folgen. Gedulden wir uns, bis der aufregende Prozeß beendet ist."

"Ich wollte Deine Hoffnung teilen, wenn nicht diese unseelige Beleidigung . . ."

"Still, Mama, Du darfst den Vater vor dem eigenen Kind nicht anklagen, ich habe mit eigenen Augen, und was uns aufgebürdet wird, das tragen wir gemeinsam."

123,20

### Falsches Pengnis.

Roman von Ewald August König.

Eine Enttäuschung aber werden Sie niemals von mir erhalten, glauben Sie, eine solche beanspruchen zu dürfen, so mögen Sie Ihre Rechte auf gerichtlichem Wege geltend machen, der Richter wird dann darüber entscheiden."

Dem Buchhalter schwieb eine große Antwort auf der Zunge, der Ausdruck seiner vom Hohen verächtlichen Zunge verriet es, aber Rudolf Weinhold wandte ihm den Rücken und verließ das Büro, um mit müden Schritten die Treppe hinaufzusteigen.

In dem hohen, halbdunklen Wohnzimmer, das mit allem Komfort ausgestattet war, sahen zwei Damen, Frau Augusta Weinhold und ihre hübsche Tochter, beide mit einer Handarbeit beschäftigt.

In das Antlitz der Mutter, das einst schön gewesen sein mußte, hatten Kummer und Sorge tiefe Furchen gegraben, mit einem verschleierten, von Tränen umflossenen Blick sah sie von der Arbeit auf, als ihr Sohn eintrat.

Es bedurfte keiner Sonderschärfs, um in ihrem abgezähmten Gesicht zu sehen, daß sie nicht den Mut und die Tapferkeit besaß, den Kampf mit dem Schicksal aufzunehmen, sie kannte die Verirrungen ihres Mannes, mochte, wie die Dinge lagen und sobald ein unablässlicher Ende mit Schrecken kommen, sie hatte sich in das Unabänderliche hineingefunden.

"Ärger überall," sagte Weinhold mit geprägter Stimme, während er das Zimmer einige Male mit großen Schritten durchzog, "ich wollte, der Schördische Prozeß wäre beendet."

"Er soll ja morgen sein Ende erreichen, Papa," sagte Clara, ihn erwartungsvoll anschauend, "wirft Du den Eid schwören?"

"Natürlich!" antwortete er.

"Tue es nicht," bat seine Frau, "ein Eid bleibt immer ein Eid und der Verleumdung wird er leicht ein Halten, an dem sie sich hängen kann. Erdard war ja früher Dein guter Freund, suche Dich mit ihm zu vergleichen, wenn Du auch ein Opfer bringen möchtest."

"Ein Opfer?" erwiderte er scharf. "Er verlangt alles oder den Eid, einen Mittelpunkt, auf dem wir einander begegnen können

Die Dienstleistungen der Genossenschaften über 100 Jahre umfassen. Die wichtigsten Produkte sind Landwirtschaft, Handel und Dienstleistungen.

**Nekraten.** Am rechten Seite steht der Name des gestorbenen Menschen. Von den jetzt über 1000 gestorbenen Menschen sind 435 ausgewählte Personen. Von den 207 gestorbenen Personen sind 254 aus dem zweiten Weltkrieg gestorben. Von den 287 Mannen sind 287 Männer gestorben.

Am rechten Seite steht der Name des gestorbenen Menschen. Von den jetzt über 1000 gestorbenen Menschen sind 435 ausgewählte Personen. Von den 207 gestorbenen Personen sind 254 aus dem zweiten Weltkrieg gestorben. Von den 287 Mannen sind 287 Männer gestorben.

Monatsbericht der Höchstleistung. In der Gruppe Hessen-Darmstadt ist der höchste Wert erreicht worden. Durch diese Werte kann man die Leistung überzeugend darstellen. Der höchste Wert ist bei den Monaten August und September erreicht worden.

Der höchste Wert ist bei den Monaten August und September erreicht worden. Durch diese Werte kann man die Leistung überzeugend darstellen. Der höchste Wert ist bei den Monaten August und September erreicht worden.

Der höchste Wert ist bei den Monaten August und September erreicht worden. Durch diese Werte kann man die Leistung überzeugend darstellen. Der höchste Wert ist bei den Monaten August und September erreicht worden.

Der höchste Wert ist bei den Monaten August und September erreicht worden. Durch diese Werte kann man die Leistung überzeugend darstellen. Der höchste Wert ist bei den Monaten August und September erreicht worden.

Der höchste Wert ist bei den Monaten August und September erreicht worden. Durch diese Werte kann man die Leistung überzeugend darstellen. Der höchste Wert ist bei den Monaten August und September erreicht worden.

Der höchste Wert ist bei den Monaten August und September erreicht worden. Durch diese Werte kann man die Leistung überzeugend darstellen. Der höchste Wert ist bei den Monaten August und September erreicht worden.

Der höchste Wert ist bei den Monaten August und September erreicht worden. Durch diese Werte kann man die Leistung überzeugend darstellen. Der höchste Wert ist bei den Monaten August und September erreicht worden.

Der höchste Wert ist bei den Monaten August und September erreicht worden. Durch diese Werte kann man die Leistung überzeugend darstellen. Der höchste Wert ist bei den Monaten August und September erreicht worden.

**Dresden.** Die Reparaturen an der Augustusbrücke sind am Donnerstag beendet worden, sodass die Brücke bereits am Freitag den vollen Verkehr wieder übergeben werden konnte.

Am 1. Februar tritt in Dresden für die Barbier- und Friseurgefäße eine städtische Verordnung in Kraft, die ausgedehnte Maßnahmen gegen die Übertragung von Krankheiten vorschreibt. Ramentlich wird angeordnet, dass alle Geschäftsräume, insbesondere Büros und Räume, täglich in warmer mindestens fünfprozentiger Sodalösung oder in Salzsaft gespült werden, um die Übertragung von Krankheiten zu verhindern. Personen, die erschöpft mit ansteckenden Krankheiten behaftet sind, dürfen nicht bedient werden. Für Verlegung der Vorschriften sind Strafen bis 60 Pf. auf Grund geleglicher Bestimmung nicht höher als Strafen eingetragen haben, gezeigt. Die Barbiers und Friseure haben wohl meistens die Vorschriften, welche sich auf die Kleidung beziehen, freiwillig eingeführt; sie strauben sich nur gegen das Desinfizieren der Instrumente, das sie bei größerem Kundenandrang für unmöglich erklärten.

Eine mäderliche Tat führte dieser Tage ein Schulknabe, der Sohn des Gemeindevorstands Kaiser in **Böllersdorf**, aus. Eine größere Anzahl Kinder vergnügt sich auf dem höhenangspannten Mühlsteine mit Schlittschuhfahren, als plötzlich der Knabe Kaiser, auf der Höhe des Teiches einbrach. Die Mehrzahl der anwesenden Kinder ließen erschrockt davon. Der Knabe Kaiser, die Gesichter erfreut, fuhr sofort zu dem nur noch mit dem Kopf aus dem Wasser heraufragenden Kaiser und hielt ihn mit einer Hand fest, damit er nicht unter der Eisdecke verschwinden könnte. Da Kaiser selbst keinen festen Halt auf dem Eis hatte, juchzte er mit dem rechten Fuß, bezw. mit der Schlittschuhlanne einen kleinen Anhalt für seine Person zu gewinnen, worauf er sich niedersetzte und dann mit beiden Händen den fast erfrorenen Knaben herauszog.

Der frühere Bürgermeister Gerber von **Chemnitz** macht in seinem jetzigen Wirkungs-

gebiete Altenburg überraschend schnell Karriere. Staatsrat Gerber, der Vorstand der Justizministerial-Abteilung ist, wurde vom Herzog auch zum Vorstand des Ministeriums, Abteilung der Finanzen ernannt.

**Jüttau.** Als am 1. Januar 1901 dem Markthelfer Emil Thomas hier ein Sohn geboren ward, nannte man ihn den "ersten Mann des Jahrhunderts" und die städtischen Kollegen veranstalteten für ihn bei der "gelben Suppe" eine kleine Sammlung. Der Ertrag ward in einem Sparkassenbuch für den jungen Weltbürger angelegt. Seitdem werden diese Sammlungen bei derselben Gelegenheit regelmäßig fortgeführt. Auch bei dem diesjährigen Einführungsfest hat man sich in gleicher Weise zu Gunsten des Kleinen erinnert, so dass der Betrag des Sparkassenbuches nunmehr die Höhe von 400 Pf. erreicht hat. Bei der voraussichtlichen Fortsetzung der löslichen Spülungen dürfte die Anlage mit Zinseszins zu einem netten Summen anwachsen, das einmal als Erziehungsbetrag die Lösung der Frage: "Was soll der Junge werden?" ganz wesentlich fördern kann.

In **Plauen** brachte die Hundesteuer 25.000 Mark ein.

Bräuchliche Erd- und Felsmassen sind von dem Gelände hinter dem Hotel und Restaurant "Wittelsbacher Hof" in **Plauen** i. B. an der Klinenberg- und Südtiroler Straße abgestrichen. Ein Felsstück im Gewicht von mindestens 600 Zentnern hat das Fenster im Waschhaus verschüttet und das Fenster in der Wohnung des Besitzers samt dem Rahmen eingeschliffen, auch einzelne Möbel beschädigt. Um zu dem Waschhaus, das im Erdgeschoss liegt, zu gelangen, musste ein Teil der Wand entfernt werden.

In **Pirna** feierte am 9. d. Mts. die Witwe Heidrich, ehemalige Marktfrauenmeisterin des 107. Regiments, ihren 90. Geburtstag.

In **Aufla** soll mit dem Bau des Bürgerheims bald begonnen werden.

Die älteste Frau Sachsen, Mutter Weigand in **Frohburg**, ist kurz vor ihrem 103. Geburtstage am Sonntag früh infolge Altersschwäche rasch und plötzlich gestorben. Am 18.

Jänner hätte sie ihren 103. Geburtstag feiern können.

**Huagendorf** ist im **Böhmerwald** in den Orten Schwarzbach, Schwanenbach, Groß-Göschwitz und Brunnhütte epidemisch ausgebrochen. Im ganzen politischen Bezirk Bischofstein befindet sich ein Spital, weshalb Volksärzte errichtet werden. Auch sind Spezialärzte nach den Orten gehandelt worden. (Aber Kloster gibt es doch genug!)

### Eine Reise um die Welt in 5 Jahren.

Herr W. Schwiegerhausen dessen Reise um die Erde in den letzten Jahren sowiel Interesse hervorgerufen hat, ist fürzlich reich an Erfahrungen und interessanten Einbrüchen zurückgekehrt. Es ist nicht nur die erste und einzige Durchquerung der 5 Erdteile per Rad; sondern auch die längste Reise die je zu Lande ausgeführt wurde.

Er durchdrang folgende Länder: Deutschland, Frankreich, Österreich, Serbien, Bulgarien, Türkei, Ägypten, arabische Wüste, Palästina, Klein-Aserien, Siam, Birma, China, Australien von der Ost- zur Westküste, Süd-Australien, Süd-Amerika, Ecuador, Guatemala, Mexiko, Vereinigte Staaten Nordamerikas und schrie über Italien und Süddeutschland zurück. Es ist nicht nur die größte Radtour, sondern auch die längste Reise, welche je zu Lande ausgeführt; 52.000 Kilometer hat der Weltfahrer durchreiselt, dabei die größten Wälder der entlegensten Steppen berührt. Er hat die wilden Horden Afrikas sowohl wie die Hottentotten Afrikas kennengelernt; er ist den Fanatiken des Islam sowohl wie den Rothäuten Amerikas begegnet und wohl nicht immer in freundlicher Form. Er hat den verderbenbringenden Wühnenstaub so gut kennen gelernt wie die tropischen alles überwömmenden Regengüsse. Den Strapazen nicht gewichen, lehrte ein Begleiter um, der zweite fiel im Kampfe mit den Beduinen und stand in der Wüste sein Grab. Allein, das Rad als Begleiter, den Revolver als Waffe, so suchte sich der Wanderer seinen Weg. Teufelswagen nennen die wilden Völker das Fahr-

rad, welches unser Wanderer trug durch alle Gefahren, Leid und Not, denn oft hat er dem Tod ins Auge geschaut, welcher durch Verfolgung von Menschen und Tieren, durch Verbrechen bringende Unwetter, Verdurstern in der Wüste verirren in den Urwäldern, an ihn herantrat. Aber auch die großen Naturherrschaften, bewundernde Landschaften, wildeste Gebirgsmassen mit lieblichsten Tälern wechselnd, boten sich seinem Auge. Ebenso wurde er von zivilisierten Völkern hoch geehrt und gefeiert. Einzig durfte keine "Autographische Sammlung" dasche, hat er sich doch in jedem größeren Ort ein Handzeichen von höchsten Personen geben lassen. Ein Buch über all diese Erlebnisse und Abenteuer befindet sich in Bearbeitung.

Herr Schwiegerhausen wurde von über 1000 Radfahrern empfangen und im Triumph nach seiner Heimatstadt Leipzig geleitet, wo man zu seinem Ehren einen großen Kommers veranstaltete. — Er hält gegenwärtig Lichtbildvorträge über seine Erlebnisse und ist, wie wir im Erfahrung bringen, auch unsere Stadt in seiner Tournee mit einbezogen. Seine Vorträge in Leipzig, Magdeburg, Breslau, riefen enthusiastischen Beifall hervor und wurden vor ausverkaufsten Häusern gehalten.

Wir hoffen, den führenden Reisenden recht bald in unserer Stadt sprechen zu hören; denn für jeden dürfte sein Vortrag von Interesse sein.

### 8200

Zob- und Aneckenungsschreiben über gute Bedienung und über die Vergänglichkeit der geliebten Schwestern etc. sind bis zum 1. Dezember des Jahres 1904 bei der Firma Liebau & Co., Postlieferanten, Samenzüchter, Käufe- und Handelskämper in Erfurt eingegangen, gewiss der beste Beweis für die Güte der geliebten Schwestern und für die Saatgut und für die Gewissenhaftigkeit, mit der die Nutzfrage erledigt werden, die von Seiten ihrer Kunden gegeben.

Der heutigen Nummer liegt ein Prospekt dieser Firma bei, laut welchem sie jedem Leser dieses Blattes ihren reizhaften und prächtigen neuen Hauptkatalog gratis und freies zur Verfügung stellt.

Wir machen auf diesen glänzenden Anreizungen ganz besonders aufmerksam, verblümt es feiner, davon Gebrauch zu machen.

**RETORTEN.** Milde, reizlos, von heilerkräftiger Wirkung bei trockenen Flechten u. Ausschlägen, besonders Gewebelecken, chronischen Hautleiden. Schon bei leichter Erfahrung, bei überreifter Haut, Hautejcken, Schuppenflechte, Krätze. Vorzüglich gegen Falz- u. Achselflechte. — Unentbehrlich für Chemiker, Photographen, Naturkundem.

**RETORTEN.** Milde, reizlos, von heilerkräftiger Wirkung bei trockenen Flechten u. Ausschlägen, besonders Gewebelecken, chronischen Hautleiden. Schon bei leichter Erfahrung, bei überreifter Haut, Hautejcken, Schuppenflechte, Krätze. Vorzüglich gegen Falz- u. Achselflechte. — Unentbehrlich für Chemiker, Photographen, Naturkundem.

**RETORTEN.** Milde, reizlos, von heilerkräftiger Wirkung bei trockenen Flechten u. Ausschlägen, besonders Gewebelecken, chronischen Hautleiden. Schon bei leichter Erfahrung, bei überreifter Haut, Hautejcken, Schuppenflechte, Krätze. Vorzüglich gegen Falz- u. Achselflechte. — Unentbehrlich für Chemiker, Photographen, Naturkundem.

**RETORTEN.** Milde, reizlos, von heilerkräftiger Wirkung bei trockenen Flechten u. Ausschlägen, besonders Gewebelecken, chronischen Hautleiden. Schon bei leichter Erfahrung, bei überreifter Haut, Hautejcken, Schuppenflechte, Krätze. Vorzüglich gegen Falz- u. Achselflechte. — Unentbehrlich für Chemiker, Photographen, Naturkundem.

**RETORTEN.** Milde, reizlos, von heilerkräftiger Wirkung bei trockenen Flechten u. Ausschlägen, besonders Gewebelecken, chronischen Hautleiden. Schon bei leichter Erfahrung, bei überreifter Haut, Hautejcken, Schuppenflechte, Krätze. Vorzüglich gegen Falz- u. Achselflechte. — Unentbehrlich für Chemiker, Photographen, Naturkundem.

**RETORTEN.** Milde, reizlos, von heilerkräftiger Wirkung bei trockenen Flechten u. Ausschlägen, besonders Gewebelecken, chronischen Hautleiden. Schon bei leichter Erfahrung, bei überreifter Haut, Hautejcken, Schuppenflechte, Krätze. Vorzüglich gegen Falz- u. Achselflechte. — Unentbehrlich für Chemiker, Photographen, Naturkundem.

**RETORTEN.** Milde, reizlos, von heilerkräftiger Wirkung bei trockenen Flechten u. Ausschlägen, besonders Gewebelecken, chronischen Hautleiden. Schon bei leichter Erfahrung, bei überreifter Haut, Hautejcken, Schuppenflechte, Krätze. Vorzüglich gegen Falz- u. Achselflechte. — Unentbehrlich für Chemiker, Photographen, Naturkundem.

**RETORTEN.** Milde, reizlos, von heilerkräftiger Wirkung bei trockenen Flechten u. Ausschlägen, besonders Gewebelecken, chronischen Hautleiden. Schon bei leichter Erfahrung, bei überreifter Haut, Hautejcken, Schuppenflechte, Krätze. Vorzüglich gegen Falz- u. Achselflechte. — Unentbehrlich für Chemiker, Photographen, Naturkundem.

**RETORTEN.** Milde, reizlos, von heilerkräftiger Wirkung bei trockenen Flechten u. Ausschlägen, besonders Gewebelecken, chronischen Hautleiden. Schon bei leichter Erfahrung, bei überreifter Haut, Hautejcken, Schuppenflechte, Krätze. Vorzüglich gegen Falz- u. Achselflechte. — Unentbehrlich für Chemiker, Photographen, Naturkundem.

**RETORTEN.** Milde, reizlos, von heilerkräftiger Wirkung bei trockenen Flechten u. Ausschlägen, besonders Gewebelecken, chronischen Hautleiden. Schon bei leichter Erfahrung, bei überreifter Haut, Hautejcken, Schuppenflechte, Krätze. Vorzüglich gegen Falz- u. Achselflechte. — Unentbehrlich für Chemiker, Photographen, Naturkundem.

**RETORTEN.** Milde, reizlos, von heilerkräftiger Wirkung bei trockenen Flechten u. Ausschlägen, besonders Gewebelecken, chronischen Hautleiden. Schon bei leichter Erfahrung, bei überreifter Haut, Hautejcken, Schuppenflechte, Krätze. Vorzüglich gegen Falz- u. Achselflechte. — Unentbehrlich für Chemiker, Photographen, Naturkundem.

**RETORTEN.** Milde, reizlos, von heilerkräftiger Wirkung bei trockenen Flechten u. Ausschlägen, besonders Gewebelecken, chronischen Hautleiden. Schon bei leichter Erfahrung, bei überreifter Haut, Hautejcken, Schuppenflechte, Krätze. Vorzüglich gegen Falz- u. Achselflechte. — Unentbehrlich für Chemiker, Photographen, Naturkundem.

**RETORTEN.** Milde, reizlos, von heilerkräftiger Wirkung bei trockenen Flechten u. Ausschlägen, besonders Gewebelecken, chronischen Hautleiden. Schon bei leichter Erfahrung, bei überreifter Haut, Hautejcken, Schuppenflechte, Krätze. Vorzüglich gegen Falz- u. Achselflechte. — Unentbehrlich für Chemiker, Photographen, Naturkundem.

**RETORTEN.** Milde, reizlos, von heilerkräftiger Wirkung bei trockenen Flechten u. Ausschlägen, besonders Gewebelecken, chronischen Hautleiden. Schon bei leichter Erfahrung, bei überreifter Haut, Hautejcken, Schuppenflechte, Krätze. Vorzüglich gegen Falz- u. Achselflechte. — Unentbehrlich für Chemiker, Photographen, Naturkundem.

**RETORTEN.** Milde, reizlos, von heilerkräftiger Wirkung bei trockenen Flechten u. Ausschlägen, besonders Gewebelecken, chronischen Hautleiden. Schon bei leichter Erfahrung, bei überreifter Haut, Hautejcken, Schuppenflechte, Krätze. Vorzüglich gegen Falz- u. Achselflechte. — Unentbehrlich für Chemiker, Photographen, Naturkundem.

**RETORTEN.** Milde, reizlos, von heilerkräftiger Wirkung bei trockenen Flechten u. Ausschlägen, besonders Gewebelecken, chronischen Hautleiden. Schon bei leichter Erfahrung, bei überreifter Haut, Hautejcken, Schuppenflechte, Krätze. Vorzüglich gegen Falz- u. Achselflechte. — Unentbehrlich für Chemiker, Photographen, Naturkundem.

**RETORTEN.** Milde, reizlos, von heilerkräftiger Wirkung bei trockenen Flechten u. Ausschlägen, besonders Gewebelecken, chronischen Hautleiden. Schon bei leichter Erfahrung, bei überreifter Haut, Hautejcken, Schuppenflechte, Krätze. Vorzüglich gegen Falz- u. Achselflechte. — Unentbehrlich für Chemiker, Photographen, Naturkundem.

**RETORTEN.** Milde, reizlos, von heilerkräftiger Wirkung bei trockenen Flechten u. Ausschlägen, besonders Gewebelecken, chronischen Hautleiden. Schon bei leichter Erfahrung, bei überreifter Haut, Hautejcken, Schuppenflechte, Krätze. Vorzüglich gegen Falz- u. Achselflechte. — Unentbehrlich für Chemiker, Photographen, Naturkundem.

**RETORTEN.** Milde, reizlos, von heilerkräftiger Wirkung bei trockenen Flechten u. Ausschlägen, besonders Gewebelecken, chronischen Hautleiden. Schon bei leichter Erfahrung, bei überreifter Haut, Hautejcken, Schuppenflechte, Krätze. Vorzüglich gegen Falz- u. Achselflechte. — Unentbehrlich für Chemiker, Photographen, Naturkundem.

**RETORTEN.** Milde, reizlos, von heilerkräftiger Wirkung bei trockenen Flechten u. Ausschlägen, besonders Gewebelecken, chronischen Hautleiden. Schon bei leichter Erfahrung, bei überreifter Haut, Hautejcken, Schuppenflechte, Krätze. Vorzüglich gegen Falz- u. Achselflechte. — Unentbehrlich für Chemiker, Photographen, Naturkundem.

**RETORTEN.** Milde, reizlos, von heilerkräftiger Wirkung bei trockenen Flechten u. Ausschlägen, besonders Gewebelecken, chronischen Hautleiden. Schon bei leichter Erfahrung, bei überreifter Haut, Hautejcken, Schuppenflechte, Krätze. Vorzüglich gegen Falz- u. Achselflechte. — Unentbehrlich für Chemiker, Photographen, Naturkundem.

**RETORTEN.** Milde, reizlos, von heilerkräftiger Wirkung bei trockenen Flechten u. Ausschlägen, besonders Gewebelecken, chronischen Hautleiden. Schon bei leichter Erfahrung, bei überreifter Haut, Hautejcken, Schuppenflechte, Krätze. Vorzüglich gegen Falz- u. Achselflechte. — Unentbehrlich für Chemiker, Photographen, Naturkundem.

**RETORTEN.** Milde, reizlos, von heilerkräftiger Wirkung bei trockenen Flechten u. Ausschlägen, besonders Gewebelecken, chronischen Hautleiden. Schon bei leichter Erfahrung, bei überreifter Haut, Hautejcken, Schuppenflechte, Krätze. Vorzüglich gegen Falz- u. Achselflechte. — Unentbehrlich für Chemiker, Photographen, Naturkundem.

**RETORTEN.** Milde, reizlos, von heilerkräftiger Wirkung bei trockenen Flechten u. Ausschlägen, besonders Gewebelecken, chronischen Hautleiden. Schon bei leichter Erfahrung, bei überreifter Haut, Hautejcken, Schuppenflechte, Krätze. Vorzüglich gegen Falz- u. Achselflechte. — Unentbehrlich für Chemiker, Photographen, Naturkundem.

**RETORTEN.** Milde, reizlos, von heilerkräftiger Wirkung bei trockenen Flechten u. Ausschlägen, besonders Gewebelecken, chronischen Hautleiden. Schon bei leichter Erfahrung, bei überreifter Haut, Hautejcken, Schuppenflechte, Krätze. Vorzüglich gegen Falz- u. Achselflechte. — Unentbehrlich für Chemiker, Photographen, Naturkundem.

**RETORTEN.** Milde, reizlos, von heilerkräftiger Wirkung bei trockenen Flechten u. Ausschlägen, besonders Gewebelecken, chronischen Hautleiden. Schon bei leichter Erfahrung, bei überreifter Haut, Hautejcken, Schuppenflechte, Krätze. Vorzüglich gegen Falz- u. Achselflechte. — Unentbehrlich für Chemiker, Photographen, Naturkundem.

**RETORTEN.** Milde, reizlos, von heilerkräftiger Wirkung bei trockenen Flechten u.

# Gasthof goldener Stern.

Sonntag den 15. Januar

## öffentliche Ballmusik

wogu freundlich einlädt

R. Dürichen.

### Gast- und Kurhaus Erdmannshain.

Morgen Sonntag den 15. Januar findet mein

## Portions-Schmaus

statt. Anfang der Tafel 7 Uhr.

Bon 6 Uhr an

## öffentliche Ballmusik.

Es lädt Freunde und Gönnner dazu ergebenst ein

N.B. Besondere Einladungen erfolgen nicht.

O. Bille.

## Frische Böllinge Sprottens Äpfelkünen

empfiehlt R. Wendler.

### Freundliche 1. Etage

2 Stuben, 2 Kammern, Küche, Keller und Zubehör per 1. April d. J. s. an ruhige Leute zu vermieten.

**Gerhard Fleck**, Gartnereibesitzer,  
Raunhof, Nordstraße 154 L.

**Hl. gutverz. Grundstück**  
Nähe Leipzig, mit Mineralwasserabfuhr, fest, gut, rücklich u. schönen Reingewinn, billig z. verl. Öff. u. P. 18 Leipzig postl.

**3 Stück 1-jährige  
Brantigerwelgen**  
von sehr hervorragenden Eltern mit gutem Stammbaum (selten schöne Tiere), hat preiswert abzugeben  
Festhaus Ammelshain v. Raunhof.

## Restaurant Gold. Kugel.

Donnerstag den 19. Januar

### Schlachtfest,

früh 10 Uhr Rindfleisch, abends frische Wurst und Bratwurst mit Sauerkraut.

Hierzu lädt ergebenst ein

Fritz Gaudlin.

## Zu sofort 20—30 Arbeiter gesucht

Kies- und Sandwerk Raunhof.

## Holz-Auktion.

Donnerstag den 19. Januar vormittags 10 Uhr an folien beim Standmeyer Armenhaus.

### 60 starke harte Langhauen

dabei 12 birkene Stangenhausen  
meistbietend gegen 1 Mark Anzahlung pro Nummer versteigert werden.

**M. Möschke.**

## Landwirtschaftliche Genversicherungs-Genossenschaft im Königreich Sachsen zu Dresden.

Geschäftsleitung im Jahre 1904.

Zugang: 15690 Polizei mit Versicherungssumme 113,199,094 M.

Versicherungsbestand nach Abzug der erloschenen und erneuerten Versicherungen

768,735,726

Prämien- und Gebühren-Einnahme 1,239,121 " 45 Pf.

Rückversicherungs-Prämie 472,620 " 56 "

Schädenvergütungen 811,884 M. 21 Pf.

ab Anteil der Rückversicherer. Gelehrte 393,122 " 05 "

418,762 " 16 "

Geschäftsüberschuss und Fondserlöse 228,158 " 32 "

Prämien-Reserve 506,991 " 22 "

Haupt- und Spezialreservenfonds 1,443,197 " 73 "

Gesamtvermögen (Reservefonds, Prämienreserve  
und Geschäftsrücklage) 2,178,847 " 27 "

Seit Beleihen d. Anstalt geleistete Schädenvergütungen 10,389,860 " 12 "

Den Versicherten bei jährl. Prämienzahlung bisher

gewährte Frei Jahre und bewilligte Dividenden 2,405,375 " 40 "

Auf das Jahr 1904 ist den Versicherten wiederum eine Dividende von 15 Proz. in Aussicht zu stellen.

Zur Aufnahme von Versicherungen auch auf Mobilien und Waren in der Stadt empfehlen sich Hunger, Raunhof; Händel, Erdmannshain.



Königl. Sächs.  
Militär-Verein  
Naunhof-Umgegend

Heute Sonnabend

Monatsversammlung.

D. V



Riege Eichenfranz

Sonnabend, den 21.

dieses Monats

außerordentl. Versammlung.

Zahlreiches Erscheinen erwünscht

Der Vorstand.

Ein Stamm

junger Hühner,

(Spanier) 1,3 ist zu verkaufen. Räheres

in der Exped. d. Blattes.

Eine Schürze gefund.

Abyholzen Gartenstr. III D.

# Ratskeller Naunhof.

Morgen Sonntag den 15. Januar

von nachm. 4 Uhr ab

## starkbesetzte Ballmusik

von der uniformierten Jägerkapelle.

Neueste Tänze! Neueste Tänze!

Bruno Feldmann.

Montag d. 6. Februar großer Maskenball statt.

## Rothenburger Erker empfiehlt Pfannkuchen u. Spritzkuchen.

**Ein Ladenregal**  
mit 18 Rästen ist billig zu verkaufen  
wegen Mangel an Platz. Zu erfragen  
in der Exped. d. Blattes.

**Eine Zigarren-Presse**,  
22 Std. Formholzer usw. sind billig  
zu verkaufen. Oswald Geißler,  
Schrein, Langestraße Nr. 25.

**Unverzagt**  
mein Fräulein! Alle Haushaltsschläge  
Piedeln, Mittesser, Küchen, Fleichten,  
rote und rosige Haut beigelegt,  
rosigen Teint erz. Sie bei tägl.  
Gebrauch der Dresdener

**Lana-Seife**  
von Hahn & Hasselbach, Dresden.  
Beste Kinderseife à 50 Pf.  
Feliz Steger's Nachfl., Drogerie.

**Lehrling**  
nächste Oster oder auch sofort sucht  
Martin Frommhold, Schlossermstr.

## Holz-Versteigerung.

**Auf Ammelshainer Forstrevier**

sollen Dienstag, den 21. Januar, von Vorm. 10 Uhr an  
ca. 200 Km. sehr hennige kief. Brennscheite u. Rollen  
ca. 200 Km. Brennreisig,

sowie einige Parzellen Stöcke zum Selbstroden

unter vorher bekannt zu machenden Bedingungen versteigert werden.

Anzahlung pro Km. Scheite und Rollen 1 Mt.

pro Reisighausen 50 Pf.

Versteigerung auf dem Schlag, Abth. Birken, an der alten

Volenz-Altenhainerstraße.

Die Revierverwaltung.



**PALMIN**

finest Pflanzenbutter

unübertroffen zum  
Kochen, braten u. backen  
50% Ersparnis  
gegen Butter!

## Baby schreit.

Das ist sehr oft eine Anklage  
der Eltern, wenn es durch un-  
richtige Ernährung Geschwüre  
hat. Denn Milch allein verstopft

und das Kind bleibt in der Entwicklung zurück. Durch Zusatz von  
Thalysia-Häfergrits oder noch besser von Thalysia-Nährsalz-Häfergrits  
besonders bei schwächeren und kränklichen Kindern, wird Verdauung und  
Ernährung in vollkommenster Weise geregelt, sowie Durchfall und Ver-  
stopfung verhindert. Thalysia-Häfergrits ist mit 3 goldenen Med.

prämiert und hat in Leipzig allein ca. 5000 Bd. Jahres-Absatz und  
 kostet in grüner Packung Bd. 45 Pf.; Thalysia-Nährsalz-Häfergrits (mit  
Obst- und Molken-Nährsalzen und Malzgekratzt usw.) Bd. 1 Mt. in roter  
Obst-Packung nur zu haben in Leipzig in den 7 Thalysia-Geschäften Paul

Garms. In Raunhof bei

C. Hoffmann.

## Pianinos

erstklassiges, vielfach preisgekröntes Fabrikat  
bringt in empfehlende Erinnerung

F. W. Werner (Inh. Joh. Everth) Pianofortefabrik

gegründet 1845. in Döbeln. gegründet 1845.

Günstigste Zahlungsbedingungen Langjährige Garantie. Kataloge gratis.

# Beilage der Raunhofer Nachrichten.

Nr. 7.

Sonntag, den 15. Januar 1905.

16. Jahrgang.

## Tagebuchblätter aus Russland.

(Von E. St.)

Ustrachan. Fortsetzung.)

(Auch aus verloren.)

Die andere Hälfte des Hofes besteht aus dem Trödelmarkt. Auch auf ihm spielt der Tatar die Hauptrolle, denn Handel oder besser Schach ist die Hauptwerbsquelle, der in der Stadt wohnenden Tataren, nicht minder trifft man aber auch unter ihnen geschickte Handwerker an. Ebenso findet man sie in den Wolgastädten, in dienenden Stellungen, als Portiers, Diener oder Kutscher wo sie den Russen wegen ihrer Rücksicht und Gewissenssicherheit vorgezogen werden. Da es gibt genug Beispiele von rücksichtiger Anhänglichkeit und Treue mancher tatarischer Diener für ihre Herren.

Diesen allerdings, es ist bei weitem der größte Teil, die sich dem Handel widmen, treiben ihr Geschäft mit echt asiatischer List und Verschlagenheit. Gerade den Trödelhandel haben sie sich an der Wolga monopolisiert.

Am Vormittag sieht man den Tataren durch die Straßen ziehn, einen großen Sac auf dem Rücken, in jedem Hause nach Gummipäppchen und Lumpen fragend. Alles, was im Hause befindlich, umganglich und unnötig herumsteht, wandert für wenige Kopfzen in seinen Sac. Mittag, wenn er dann schwer beladen von seiner Wanderung in seine ärmerliche und schmucklose Behausung zurückkehrt, beginnt der zweite Teil seines Tagesverlaufs. Der Inhalt des Sacs wird genau untersucht und das defekte Gummipäppchen repariert und geflickt, so gut es geht oder die Fehler werden möglichst geschickt verdeckt. Unter solchen Arbeiten sieht sich der Abend und der Tatar breitet nun als frommer Moslem seinen Gebetsvorleib aus, spricht sein Abendgebet dabei Allah um gute Geschäfte bittend. Dann füllt er seinen Sac mit den Tagewerken und zieht hinaus zum Bazar, um seine Ware geschickt zu verschachern. Es ist oft interessant zu beobachten mit welchem Raffinement ein Tatar verkauft. Häufig arbeitet er dabei nicht allein, sondern hat noch einen Helfershelfer, der dem Veräußerer anscheinend fremd ist und dem Kaufmännigen mehr Mut zum Kaufe macht oder ihn überredet und so die Kaufkraft des Unerschrockenen geschickt ausnutzt.

Mein Begleiter, der früher einige Jahre in Ustrachan gelebt hatte, versprach mir erst alle Schenkschaftkeiten Ustrachans zu zeigen, doch war er nun plötzlich geschäftlich so in Anspruch genommen, daß es ihm unmöglich war, sein Versprechen zu halten. Ich hätte mich also nur mit Straßenpaisiergängen begnügen müssen, wenn mir diesmal Frau Fortune nicht so hold gewesen wäre.

In den zwei ersten Tagen nach meiner Ankunft schlenderte ich jede freie Minute auf den Straßen, Märkten und an der Wolga herum. Gerade auf den breiten gepflasterten Straßen pulsierte Tag und Nacht das rechte

Leben. Dampfer mit Passagieren treffen fortwährend ein und um jeden neu eingestiegenen Passagier streiten sich die wartenden Kutscher und Gesäßträger. Hier macht sich wieder eine ganze Fischerlotto zum Auslaufen auf den Flusszug ins Wolgadelta bereit. Auf den hölzernen Barken geht es lebhafte zu, alles arbeitet, die Segel werden gehisst und langsam gleiten die Fahrzeuge hinaus in den offenen Strom. Noch einmal wenden sich der Schiffsführer und die russischen Fischer der Stadt zu und bekreuzen sich andächtig im Vorbeilegen vor der herabhängenden Kremlkathedrale. Glückliche Fahrt und reichen Fang! — Andere Fischerboote kommen wieder vom Hange und legen bei den Fischerreien fest verankert, großen Röhnen dicht am Ufer an. Raum stehen die Schiffe, so beginnt schon das Ausladen der lebendigen Fische. Die kleineren, von denen jedoch keiner unter fünf Pfund wiegt, werden mit Rehen aus einer mit Wasser gefüllten Abteilung des Schiffes herausgezogen und wieder in Bassins in den Röhnen gesetzt. Nachdem werden die Großen, die Riesen aus den Booten mit dicken Tauen und Haken aufs Verdeck der Fischerreien geschleift. Alle dabei Beschäftigten schwitzen, vor Mühe und Arbeit, denn es ist keine leichte Aufgabe, solche meist 5—10 Zentner schwere Kerle, wie Stiere, Störtebecker, Welse usw., die vor Schmerz und Tobesangst aufgeregzt mit dem Schwanz um sich schlagen, auszuladen. Liegt nun endlich solch ein Riese mit starken Stricken gefesselt und von mehreren Männern gehalten auf den Planken des Verdecks, so beginnt gleich das Abholzen. Nachdem er durch Beilhiebe bestimmt ist, wird er mit langen Messern aufgeschnitten, der Rogen herausgenommen, in großen Holzfässern gewaschen und durchsiebt. Die Prozedur wird mit dem Rogen mehrere Mal vorgenommen, bis er vollständig gereinigt ist, wonach er noch gesalzen und gespreit wird. Freilich vergehen immerhin einige Tage bis der Kaviar zum Verkauf fertig ist.

Die fortwährend wechselnden Straßenszenen und die bunten sonderartigen Bilder ermüden das Auge und man wird abgespannt, wie bei einem stundenlangen Verweilen in der Gemäldegallerie. Auch ich war am zweiten Abend von meinen langen Wanderungen durch die interessante Stadt ziemlich müde und schritt deshalb nach dem in der Stadtmitte gelegenen Boulevard, um mich dort bei einem Glas Lemonade etwas auszuruhen.

Die schöne Sommernacht hatte ein zahlreiches Publikum hierhergelockt und nur mit Mühe stand ich einen noch unbefestigten Platz.

Es war kein Wunder, wenn an einem so prächtigen, milden Abend alles in diesem schönen Garten zusammenströmte, wo alles in voller Blüte prachtvoller Blumenpracht stand, die um ein großes Denkmal Kaiser Alexanders II. angepflanzten Blumen der Tapettheite und die hohen stattlichen Alazienbäume, die schon zum zweiten Male mit ihrem weißen Blüten behangen waren. Inmitten der promenierenden

und strahlenden Menschenmenge, fühlte ich mich in so angenehmer Einsamkeit und Ruhe, daß ich in vollen Zügen die herrliche südl. Sommernacht mit ihren hellen durch die Alazien schimmernden Sternen, ihren Blütenduft und Blumenpracht genoss und schließlich in Träumen versunken war, daß ich ganz erschrocken und geistesabwesend auffuhr, als mich plötzlich jemand auf die Schulter klopfte. Vor mir stand mein Reisegefährte in Begleitung mehrerer Geschäftsfreunde. — „Ausgezeichnet, daß ich Sie treffen, obnehn wollte ich eben zu Ihnen in das Hotel. Ich hatte mit dem Herrn hier in der Nähe Geschäfte und wollten wir nur noch im Garten etwas trinken und Sie dann aussuchen, um Ihnen eine interessante Bekanntschaft mit Herrn Kaufmann Alief Osteinow, einem persischen Fruchthändler zu verschaffen.“ — Bei den letzten Worten folgte ich den Bildern des Sprechers und gewährte unter den anderen Herren den mit schwarzen Gehrock und auch sonst elegant europäisch gekleideten Perser, der im mittleren Mannesalter war und offne freundliche, aber recht orient. Gesichtszüge mit braunen Mandeläugen und Habichtsnase hatte. Mein Reisegefährte machte uns bekannt.

(Fortf. f.)

dass die Hälfte schon vor'm Jahre verpachtet werden konnte.

Sachverständige sagten, daß in einem Zeitraum von 3 bis 4 Jahren, blos von der jetzt fertigen Hälfte mindestens 60—70 Thlr. Brutt erhoben werden könnten. Der Rathauspächter gibt laut abgeschlossenen Kontrakt sobald das neue Rathaus fertig ist, 60 Thlr. mehr Brutt. Überlegt man nun, daß wenn dem Baumeister das alte Rathaus mit überlassen wird, da das dasselbe für 3000—3500 Thlr. so aufgebaut werden kann, daß es der für Raunhof nötigen Größe und Bequemlichkeit entspricht, so wird man wohl zugeben müssen, daß die Ausführung der angezogenen Bauten nicht schwierig ist, als man angibt. Was den Ziehbohn betrifft, so ist es lächerlich, wegen einer Ausgabe von 16—20 Thlr. gleich zu zahlen, der Ort sei zu arm, wo's Geld herkommen sollte! An den Wegen der Stadt ließe sich, wenn man nur Ernst gebrauchen wollte, gar Vieles ohne große Kosten tun, es sind in Raunhof nicht nur die Fahrmegenge schlecht, nein, auch die Fußwege sind in einem Zustande, daß man, wenn's einmal ein paar Tage regnet, vor gewissen Häusern sich der Stiefeln bedienen möchte. Man wende mir nicht ein, gut, wenn auch Raunhof das Einkommen hat, das kann zu solchen Bauten nicht verwendet werden, das ist zu bessern Zwecken bestimmt, — aber frage ich, was hat der Ort vor 2—3 Jahren eingenommen, und was könnte eingenommen werden, wenn man auf Lehmböden Gänse nicht so viel Rücksicht nimmt, und das ganze Gemeindegrundstück planierte?

Ich glaube also, daß eine Stadt, wie Raunhof, die keine Schulden und ein Einkommen von 300 Thlr. und darüber hat, solche Bauten unternehmen kann.

Doch ich kann mich täuschen, der anonyme Verfasser muß das besser wissen, da er's doch deutlich auspricht, wie Dummheit, Unverstand, Grobheit, Brechtheit und Unverschämtheit in neuerer Zeit in Raunhof überhand genommen. Fürwahr das Raunhofer Publikum muß unter solchen obwaltenden Umständen froh sein, so einen gelehrten, flüssigen, höflichen und feinen Mann in seiner Mitte zu haben.

Um mir einen Dank bei meinen Bürgern zu verdienen, bitte ich den Herrn Verfasser, ja nicht länger in seiner Jurisdiccion zu bleiben, und erwarte von seinem Patriotismus für die Stadt, daß er den Bürgern, welche einem gelehrten, höflichen und humanen Vortrag noch zugänglich sind, und die in Gefahr stehen, ihr Böschen Klugheit und Bildung unter solch einer rohen Massen zu verlieren, öffentlichen Unterricht gäbe. Großer Mann, ich knie vor Dir im Staube; ich bemoede Dich, Gott uns, daß Du hervoertirist, ehe es zu spät ist, das Nebel greift um sich, wie ein Krebschaden, die Hälfte, daß haben wir in Deinem Aufsage gesehen, ist schon so gut wie verloren. Alle gute Bürger werden, wie ich, die Stunden zählen, wo Du

## Falsches Zeugnis.

Roman von Ernold August König.

Inzwischen war Rudolf Weinhold mit dem Hut auf dem Kopf und dem Stock in der Hand wieder ins Konsulat eingetreten.

„Ist geschäftlich noch etwas zu erinnern?“ fragte er in gleichgültigem Tone.

„Nein,“ antwortete Greiner, unter den halbgeschlossenen Lidern einen tückischen Blick auf ihn werfend. „Für heute sind alle Geschäftsanlegenheiten erledigt.“

Und was unsere Privatanlegenheiten betrifft, so kennen Sie meine Meinung,“ sagte Weinhold, durch einen raschen Handgriff sich überzeugend, daß sein Hut geschlossen war. „Ich glaube, es wird in Ihrem Interesse liegen, daß wir in Frieden von einander scheiden.“

Der Buchhalter schwieg, hätte er die Worte gesprochen, die ihm auf der Zunge schwieben, so würde er vielleicht gestutzt worden sein, sofort das Haus zu verlassen, dann aber fand er keine Gelegenheit mehr, sein Vorhaben auszuführen. Es war ja immer noch früh genug zum Reden, wenn in der Mappe eine Waffe gefunden wurde, mit der man seinen Worten Nachdruck verleihen könnte.

Wie langsam doch an diesem Nachmittag die Stunden verstrichen.

Es gab überhaupt nicht viel mehr zu schreiben und zu buchen seit dem Tage, an dem der Verfall begonnen hatte; die Lebewesen langweilten sich, einer von ihnen übte sich in der Kunst, Verse zu schmieden, der andere schrieb Liebesbriefe und der Buchhalter bemühte die freie Zeit, Romane zu lesen, er verschlang jeden Tag einige Bände.

Hente aber fühlte er auch dazu keine Lust, der Roman blieb ungeliebt im Hause liegen.

Das Haupt auf beide Arme gefügt, mit starrem Bild vor sich hinblickend, hing Gustav Greiner seinen Gedanken nach, bis die Komplexe angezündet wurden.

Er hätte gerne schon jetzt die Vehrtinge fortgeschickt, aber er wagte es nicht; bis sieben Uhr mußte das Geschäft offen bleiben, es war ja immerhin möglich, daß der Prinzipal aus irgend einem Grunde früher heimkehrte.

Bei dem Gedanken an diese Möglichkeit zitterte er, kam Weinhold vor Geschäftssinn nach Hause, so war für heute der Plan

durchkreuzt und wer konnte wissen, ob Greiner dann wieder Gelegenheit fände, ihn auszuführen.

Er mußte auf jedes Geräusch hören, daß draußen laut wurde, seine Aufregung und seine Ungeduld wuchsen mit jeder Minute.

Endlich schlug die Uhr sieben, Greiner klappte das Hauptbuch zu und legte einen Briefbogen vor sich hin. „Sie können gehen, meine Herren,“ sagte er herablassend mit mühsam ergrungenem Ruhe, „ich will noch einen Privatbrief schreiben.“

Das war oft vorgekommen, es konnte darum keinen Argwohn wecken.

Fünf Minuten später verließen die Lehrlinge das Haus.

Greiner horchte am Fenster auf den Schall der sich entfernenden Schritte, dann trat er hastig an das Bett seines Prinzipals. Seine Hand zitterte, als er den Schlüssel ins Schloß schob, die Pultdecke hob sich, im nächsten Augenblick befand die Mappe sich in seinen Händen.

Sie war nicht groß, er konnte sie bequem unter seiner Weste bergen, hastig zog er seinen Paletot an und nachdem er das Nichtgleiche hatte, ging er mit raschen Schritten von daheim. Die Tat war gelungen, in dieser Stunde noch mußte er erfahren, ob sie der Weit löste.

Greiner wankte die Knie, als er in das Haus des Rechtskonsulenten trat.

Wittrauen ihm entgegen, daß dem Konsulat ein Bruder kam.

„Heute abend nicht mehr,“ antwortete der Rechtskonsulent, indem er ihm die Mappe aus der Hand nahm und damit an sein Bett trat, „ich kann nicht wissen, wie lange mein Klient mich beschäftigen wird. Vorabendsichtlich wird es ein sehr umfangreiches Testament werden, denn der Mann hinterläßt ein großes Vermögen und viele Ebenen, die Geschichte kann bis Mittwoch dauern, aber ich verspreche Ihnen, sofort nach meiner Heimkehr mich mit Ihrer Angelegenheit zu beschäftigen, morgen früh sollten Sie meinen Rat hören.“

„Morgen früh?“ wiederholte Greiner, während der Rechtskonsulent die Mappe in sein Bett legte und letzteres zuschloß, „vor acht Uhr muß in unserem Konsulat alles wieder in Ordnung sein.“

„So kommen Sie morgen früh um sieben, meinetwegen schon bald sieben zu mir,“ sagte Emanuel Hammrich ungeduldig, der bereit den Hut wieder in die Hand hielt, „bestimmen Sie die Stunde, ich will Sie erwarten, nur halten Sie mich jetzt nicht länger auf.“

Der Buchhalter sah sich zur Tür hingestellt, er hätte die Mappe zurückfordern können, aber er wagte nicht, dem Mann, dessen Rat er hören wollte, Wittrauen zu zeigen.

Und wenn er auch wirklich die Mappe zurückforderte, was wollte er damit beginnen? Er behielt keinen Schlüssel, um sie zu öffnen, zerräumte durfte er das Schloß nicht, außerdem aber hatte er sich schon zu weit mit dem Rechtskonsulenten eingelassen, um jetzt noch zurückzutreten zu können.

Greiner sah auf der Straße auf.

Emanuel Hammrich bot ihm die Hand zum Abschied. „Wittrauen Sie mir?“ fragte der Rechtskonsulent. „Wenn das der Fall ist, so stelle ich Ihnen gerne frei, einen meiner studierten Kollegen zu konzuillieren, nur möchte ich Sie darauf aufmerksam machen, daß diese Herren mitunter seltsame Rechtsbegriffe haben. Sie würden gezeigt werden, wie Sie in den Besitz der Mappe gekommen sind...“

„123, 20“

„Es ist kein Wittrauen, sondern nur Ungeduld,“ unterbrach Greiner ihn eingeschüchtert. „Sie werden ja begreifen...“

dich herablässt, das rohe ungebildete Volk zu belehren. Ja ich, Du kannst mir's glauben, gehe Tag und Nacht mit dem Gedanken um, Dir einen Ehrenstein oder ein Denkmal zu setzen.

Dein unbekannter Verehrer, vielleicht bald Dein andächtiger Schüler.

### Nuß aller Welt.

**Ein deutsches Sprachgenie** ist fürstlich in Christiania gestorben: Dr. Sauerwein. Er verstand und schrieb etwa 40 verschiedene Sprachen und Dialekte, die er zum Teil so beherrschte, daß er sich darin sogar in gebundener Rede ausdrücken konnte. Dr. Sauerwein, der über 70 Jahre alt wurde, stammt aus Gronau in Hannover. Er studierte in Göttingen orientalische Sprachen und erweiterte dann unaufhörlich seinen Sprachenschatz. In England gab er nach kurzen Aufenthalt ein englisch-türkisches Wörterbuch heraus und wirkte Jahrelang im Dienste der Britischen Bibelgesellschaft, indem er Schriften in alle möglichen Sprachen übersetzte. Hierfür gewährte ihm die Gesellschaft eine kleine Pension, die ihm ein leidliches Auskommen verschaffte. Zum 80. Geburtstage der Königin Victoria hatte Sauerwein, der ein Freund des Friedenssache war, ein in 38 Sprachen geschriebenes Friedensalbum ausgearbeitet. Als aber der Burenkrieg dazwischen kam, ließ er das Werk liegen und gab es mit gründlicher Widmung erst nach dem Tode der Königin heraus. Den 1899 in Skandinavien abgehaltenen Orientalistenkongress begrüßte er in einem in 30 Sprachen verfaßten Buche. In Norwegen, wo sich Dr. Sauerwein schon früher aufgehalten hatte, lebte er seit 6 Jahren im Sudbranddal, dessen Dialekt er wie die Bevölkerung sprach. Mit dem Litauischen hat sich Sauerwein besonders eingehend beschäftigt und sehr warm trat er auch für Erhaltung des kleinen wendischen Volksstammes ein, dessen Sprache er durch jahrelanges Zusammenleben mit den Wendern erlernt hatte. Jetzt stand Dr. Sauerwein gerade im Begriff, Norwegen auf längere Zeit zu verlassen, als ihn der Tod ereilte.

**Jena.** Im hiesigen Krematorium wurden im abgelaufenen Jahre 1899 Feuerbestattungen vollzogen gegen 123 im Jahre 1903. Der Krematorium in Eisenach verzeichnet 57 Einäscherungen im Jahre 1904 gegenüber 43 im Vorjahr.

**\* Die Hamburger Engelmacherin** Wiese, die, wie noch erinnert sein wird, wegen Ermordung von fünf Kindern zum Tode verurteilt worden ist und, nachdem ihre Revision vom Reichsgericht verworfen wurde, die Gnade des Senats angerufen hatte, wurde von der unehelichen Mutter eines der verschwundenen Kinder als Zeugin dafür angezogen, daß das Kind — lebt. Gegen den Vater des unehelichen Kindes war nämlich vom Vormund desselben eine Alimentationsflage angestrengt worden, der vom Bevolligten aber mit der Argumentation entgegengestellt wurde, daß das Kind nicht mehr lebe, da das Schwurgericht wegen Ermordung des Kindes die Wiese ja verurteilt habe. Der Kläger hatte darauf die Wiese vorgeladen, durch deren Zeugnis die Klage gestützt werden soll. Richtig erklärte die Wiese in der Verhandlung, das Kind lebe. Es sei nach England gebracht worden, wo es adoptiert

worden sei. Die Zeugin wurde selbstverständlich unbedingt gelassen. Auf das Urteil des Zivilgerichts der Prozeß wurde verzögert, darf man gespannt sein. Für die Wiese dürfte der Prozeß vielleicht die Bedeutung haben, daß ihre etwaige Hinrichtung bis zum Austrag des Prozesses verschoben wird.

**\* Polizei und Alkohol.** In Herford wurde auf Anlaß des Polizeihauptmanns eine "Triflerliste" angelegt, die alle Namen dieser enthielt, die als übermäßige Trinker bekannt waren. Darauf wurden die Frauen der Männer aus dem Polizeiamt gefordert, wo sie über die durch die Trunkfahrt des Mannes herbeigeführten Verhältnisse aussagen müssten. Anfangs wollten die Frauen mit der Wahrheit nicht recht heraus, da sie Mißhandlungen von ihren Männern fürchteten, später gaben sie, viele mit trümmern Augen, manchmal geradezu unglaubliche Schilderungen von dem Elend und den Familienvorhängen, welche die betrunknen Männer verschuldet hatten. Nachdem das alles niedergeschrieben war, wurden den Männern in Gegenwart seiner Frau und der Polizeibeamten die Aussagen vorgelesen, und er zur Unterschrift aufgefordert. Viehach versuchten die Trunkenbolde abzuleugnen und die Unterschrift zu verweigern, gaben dann aber sehr bald, nachdem ihnen ihre Frauen gründlich den Kopf gewaschen hatten und ein Leugnen nicht mehr möglich war, ihre Unterschrift. Sie wurden dann ermahnt und ihnen mit Entschuldigung gedroht. Dieses Verfahren hat sich so vorzüglich bewährt, daß sogar das Strafenschild ganz anders geworden ist; die wildesten Austritte, wie sie früher an der Tagesordnung waren, sind verschwunden. Jetzt herrscht nicht allein bei den armen geplagten Frauen, sondern auch bei den Männern, die von ihrem Vater bereit wurden, größte Zufriedenheit über diese Einrichtung.

**\* Eine in ihrer Art seltene Operation** wurde in der Augenklinik in Hagen vorgenommen. Beim Vernieten von Fahrpostleiter erlitt der Arbeiter Moog aus Alten im Jahre 1897 einen Unfall, indem ihm vermutlich durch Eindringen eines Fremdkörpers das rechte Auge verletzt wurde. Bei der augenärztlichen Untersuchung konnte aber der Fremdkörper nicht gefunden werden. Die Verlegung heilte, aber die Sehkraft nahm allmählich ab. Trotzdem mußte Moog Soldat werden, weil auch die Militärärzte einen Fremdkörper nicht zu ermitteln vermochten. Moog mußte seine Schiebedingungen mit dem linken Auge erfüllen. Jetzt nach 7 Jahren ist der Mann auf dem verletzten Auge fast erblindet und stellte daher Antrag auf Gewährung einer Invalidenrente. Da nun ein Lüdenscheder Arzt das Vorhandensein eines Fremdkörpers im Auge annahm, sandte die Norddeutsche Metall-Berufsgenossenschaft den Dr. in die Augenklinik nach Hagen, wo es endlich mit Hilfe eines Nischen-Elektromagneten gelang, aus dem Innern des Auges einen 4 Millimeter langen und 1 Millimeter breiten Eisenplitter herauszuholen. Das Auge bleibt wahrscheinlich erhalten, aber die Sehkraft ist für immer verloren.

**\* Ein neuer Enoch-Arden-Fall** hat sich in Birmingham zugetragen, in diesem Falle aber ist der heimkehrende Sohn nicht zurückgetreten, sondern die doppelt verheiratete Frau hat das Dilemma mit Gift gelöst. Vor

mehr als 20 Jahren hatte Frau Annie Guest, die Gattin eines angesehenen Architekten, einen gewissen Wilson geheiratet, der sich ein Jahr oder zwei nach Australien begab, um dort sein Glück zu versuchen, und Frau und Kind in England zurückließen. Nach einigen Jahren kehrte er heim, aber es gefiel ihm nicht mehr in England, und nach kurzer Zeit ging er wieder nach Australien zurück und war seither für seine Angehörigen verschollen. Nach Jahren lernte Frau Wilson Guest kennen und lieben. Sie gaben sich die größte Mühe, Wilson zu finden, aber ihre Bemühungen waren umsonst, und da sie ihn für tot hielten, heirateten sie. Das war vor drei Jahren. Vor kurzem nun tauchte Wilson wieder in Birmingham auf und fand seine Gattin als die eines andern. Er verzichtete aber nicht auf seine älteren Ansprüche, sondern bestand auf seinem Rechte, und da Frau Guest keinen andern Ausweg aus dem Dilemma sah, vergab sie sich mit Laudanum.

### Zeitgemäße Betrachtungen.

(Rathaus verboten.)  
**"Winterstürme".** Eins weiß man schon vom Neuen Jahr, — daß es bis jetzt recht stürmisch war, — es brachte mancherlei Bewegung, — teils ohne und teils mit Erregung. — Der Sturm durchbraut die ganze Welt, — was sich nicht halten kann, — das fällt, — mag es sich noch so fest umwallen. — So Kahn wir auch Port Arthur fallen. — Der Sturm mit seiner wilden Wucht — töbt auch in Aujland Tag und Nacht, — er will des Alten Niederlegung — und fördert die Reform-Bewegung, — denn Aujland ist, — obwohl so groß, — nicht „suffus“ doch „verfassungslos“, — nun bringt der Sturm als Machtgeber — Bewegung in die Moskowizer. — Sturmlosen schallen von dem Turm — nun gründet auch der innre Sturm — im Osten seine Niederlassung, — denn man ist gar nicht in Verfassung. In andern Ländern da entbrennt — der Kampf zumeist im Parlament, — das ist der beste Sturmbleiter — der fehlt dem Kaiserreich, nichts weiter! — Es singt der Sturm so manch ein Lied, — sein neustes Klingt im Ruhegebiet — und schürt den Streit, den ja katastrophal, — die Zunge muß die Zunge zählen! — Drum sei man auf Vergleich bedacht; doch will der Bergmann aus dem Schacht — uns fürder keine Kohlen holen, — dann rufen Andre wie auf Kohlen! — Verblüft hat das neue Jahr: die Zeit bleibt immer wie sie war, — es gibt viel Krieg und wenig Frieden, — viel Stürme sind der Welt beschrieben. — Und geht mit seinem Pelzgewand der alte Winter durch das Land — dann kommt manch Schneesturm auf die Fluren und — weithin sieht man seine Spuren. — Doch jowas war noch gar nicht da, — heut schweigt sogar in Asien. — Aus Afrika kommen Schneberichte. — Schrönsterbar ist die Geschichte! — Und in der Wüste meiner See — läuft vor dem Schlitten das Rameel, — die Kubier und die Beduinen wollen sich der Schneeschuh schon bedienen! — Im Süden Welch ein Winterbild, — im Norden im Verhältnis mild, — so scheint die Welt in manchen Fällen — sich förmlich auf den Kopf zu stellen, — doch eins meint selbst der Optimist. — daß die Zeit sehr stürmisch ist, — das neue Jahr eilt stürmisch weiter, — es ist ja auch noch jung! Ernst Heiter.

### Rathenachrichten.

II. Sonntag nach Epiphanias  
Sonntag, den 15. Januar 1905.  
Raunhof.  
Vorm. 11 Uhr: Gottesdienst.  
Nachm. 2 Uhr: Betkunde.  
Nachm. 5 Uhr: Jungfrauenverein im Konfirmanden-  
saal.  
Nachm. 8. Jünglingsverein im Konfirmanden-  
saal.  
Albrechtsbach.  
Vorm. 11 Uhr: Gottesdienst.  
Erdmannshain.  
Vorm. 11 Uhr: Gottesdienst.

### Leipziger Börse

vom 18. Januar 1905.

	Verein von Seinen Meist. Handelsamt Leipzig Reichskant.-Börsen 4%
3%, Deutsche Reichsanleihe	89,80
3%, Preußische Consols	101,90
3%, Sachsen-Anhalt	89,80
3%, Anleihe	101,90
4%, Leipziger Stadionleihe	100,40
4%, Preis., Hypothek.-Bank. Mandate S.IV.	103,20
3%, Erdmannsh. Mandate	100,-
3%, Aujland. Mandate	99,45
1%, Sächs. Bodenred. Mandate S. IV	103,20
Aujg. Deutsche Credit.-A. Akt.	180,-
Mansfelder Auge	95,-
Sächs. Spinnerei-Akt.	145,-
Hoch. Leipziger Straßenbahn-Akt.	173,50
Leipziger Elekt. Straßenbahn-Akt.	98,75
Kredit- und Sparbank-Akt.	86,75
Hugo Schneider's Akt.	154,60

### Bericht üb. d. Schlachtviehmarkt.

Leipzig, am 12. Januar 1905.

Tier- artung	Verzeichnung	Wert Sollende
Dachsen:	1. vollst. ausgemäst höchsten Schlachtwertes b. zu 6 Jahr.	75
	2. junge Rindfleisch, nicht ausgemäst	71
	— ältere ausgemästete	66
	3. mäßig gesättigte junge, ge- nährte Rind.	—
Rindf. u. Kalb:	4. gering gesättigte jed. Alters	—
	1. vollst. gesättigte, ausgemästete Kalben höchsten Schlacht- wertes bis zu 7 Jahren	72
	2. ältere ausgemästete Kalbe u. wenig gut entwickelte jüng. Rind und Kalben	68
	3. ältere gesättigte Kalbe u. Kalben	62
	4. mäßig gesättigte Kalbe u. Kalben	54
	5. gering ges. Rind u. Kalbe	48
Kalben:	1. vollst. gesätt. höchst. Schlach- wertes	70
	2. mäßig gesättigte jüngere und gut gesättigte ältere	66
	3. gering gesättigte ältere	60
Rinder:	1. kleinste Rind. (Kümmel- Rind) und beste Saugfälber	51
	2. mittlere Rind. und gute Saugfälber	47
	3. geringere Saugfälber	40
	4. ältere gering gesättigte	—
Schafe:	(Kreuzer)	—
	1. Kümmel und jüngere Rosthammel	36
	2. ältere Rosthammel	34
	3. mäßig gesättigte Hammel u. Schafe (Wärtschafe)	30
Ziegen:	1. vollst. gesättigte der feineren Rassen u. deren Kreuzungen im Alter b. zu 1½ Jahren	58
	2. halbst.	54
	3. gering entwickelte, sonst Sauen und Eber	50
	4. ausländerische	—
	5. kleine	—

Die Militärschule haben sich in  
vo in der hiesigen  
Die e-  
leichteren ihre  
Bon  
pflichtigen h-  
hier von ent-  
Die A-  
Brot- oder  
Wer  
unterläßt, w-  
Rau

Bürgerverpf-  
Stadtgericht  
Strafselekt  
Strafgericht  
Angemeldete  
Angemeldete

Geburten  
Aufgebotsver-  
Eheschließung  
Sterbehäule  
Amtshandlun-

der Sta-

Nachstebe-

gemeinderat-

Bürgermeis-

Einwohner-

Verwaltungs-

Das ver-  
sätzlich unter-  
sam verricht-  
wirdig an d-

Im Be-  
rates ih-  
wechsel, der

13. bis 28.

führung dur-

keine Ande-

Wagner wu-

abgelaufenen

wählt. In

395 (415,

Beratungsgege-

hauptsächlich

nicht des Ja-

Nur um Ihnen zu beweisen, daß ich unsere Konzultation als beendet betrachte, ich rate Ihnen noch einmal von einem Prozeß ab. Sie würden ihm unzweckhaft verlieren.

Wenn Herr Weinhold erfährt, daß Sie ihm die Mappe entwendet haben, so würde er Sie ...

Ich habe ihm nichts entwendet, "fiel Greiner ihm aufbrau-  
end in die Rede.

Sie haben ein Pult unter Anwendung eines falschen Schlüs-  
sels geöffnet, das Gejeg nennt dies Einbruch und bestraf es mit Fuchthaus!"

Der Buchhalter stand bereits an der Tür, er wandte sich noch einmal um, ein Wutblitz zuckte aus seinen weitgewinkelten Augen.

"Sie werden mich doch nicht verraten wollen?" fragte er und seine heische Stimme klang wie das Brüllen einer Schlange.

"Ich weiß davon nichts und will auch nichts wissen," erwiderte Emanuel Lammichus, "Sie könnten aber im letzten Augenblick noch erwischen werden!"

Davor bangt mir nicht. Guten Morgen!" Damit stürmte Greiner hinaus und als er das Haus verlassen hatte, machte seine Wut sich in halblautes Verwünschungen Lust.

Er hatte auf den Inhalt der Mappe so große Hoffnungen gebaut, er glaubte durch ihn nicht nur ein kleines Kapital erwerben, sondern auch seinen Hof und seinen Nachbarhof befriedigen zu können. Und nun? Sollte er wirklich so gründlich in seinen Vermutungen sich getäuscht haben?

Emanuel Lammichus behauptete es, und er hatte keinen Grund, dieser Behauptung zu mißtrauen. Wenn der Rechtskonsulent nur eine Zeile entdeckt hätte, deren Veröffentlichung dem Kaufmann Weinhold gefährlich werden könnte, so würde er ganz gewiß eine Kasse daraus geschmiedet und zum Prozeß geraten haben.

Und nun sollte der entlaufenen Buchhalter schwören und sich alles gefallen lassen? Er sollte keine Entschädigung fordern dürfen und auf jede Gemügtung verzichten müssen?

Das war es, was ihn empörte: seine Ohnmacht dem Manne gegenüber, von dem er sich so tief beleidigt glaubte.

Die Uhr hatte eben sieben geschlagen, als er ins Konsulat trat.

Die Lehrlinge pflegten erst um halb neun sich einzufinden, der Principal erschien nie vor neun Uhr.

12,20

Es lag in der Natur der Sache, daß der Buchhalter keine ruhige Nacht gehabt hatte.

Er war aus dem Wirtshause spät heimgekommen und hatte sich dort in seiner erregten Stimmung noch mehr in Zorn und Angst hineingerettet, in dererelbst Stimmung befand er sich jetzt auf dem Wege zum Rechtskonsulenten.

Obgleich die Straßen in dieser frühen Morgenstunde noch sehr wenige belebt waren, wählt Greiner doch die entlegensten Gassen und als